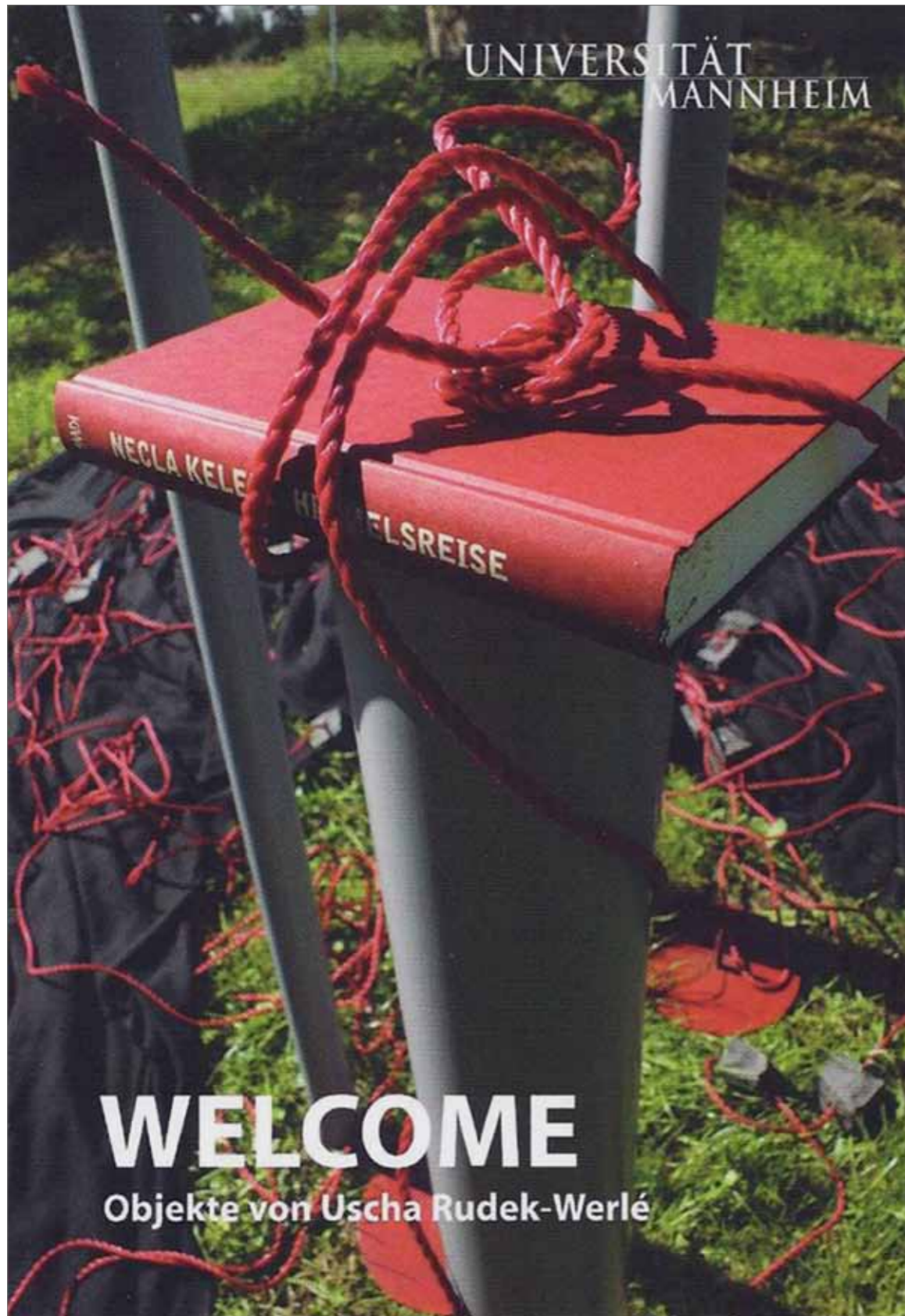


Uscha Rudek-Werlé

Kunstaussstellung in der Universität – Schloss Mannheim

WELCOME

Objekte zum Thema INTEGRATION



WELCOME

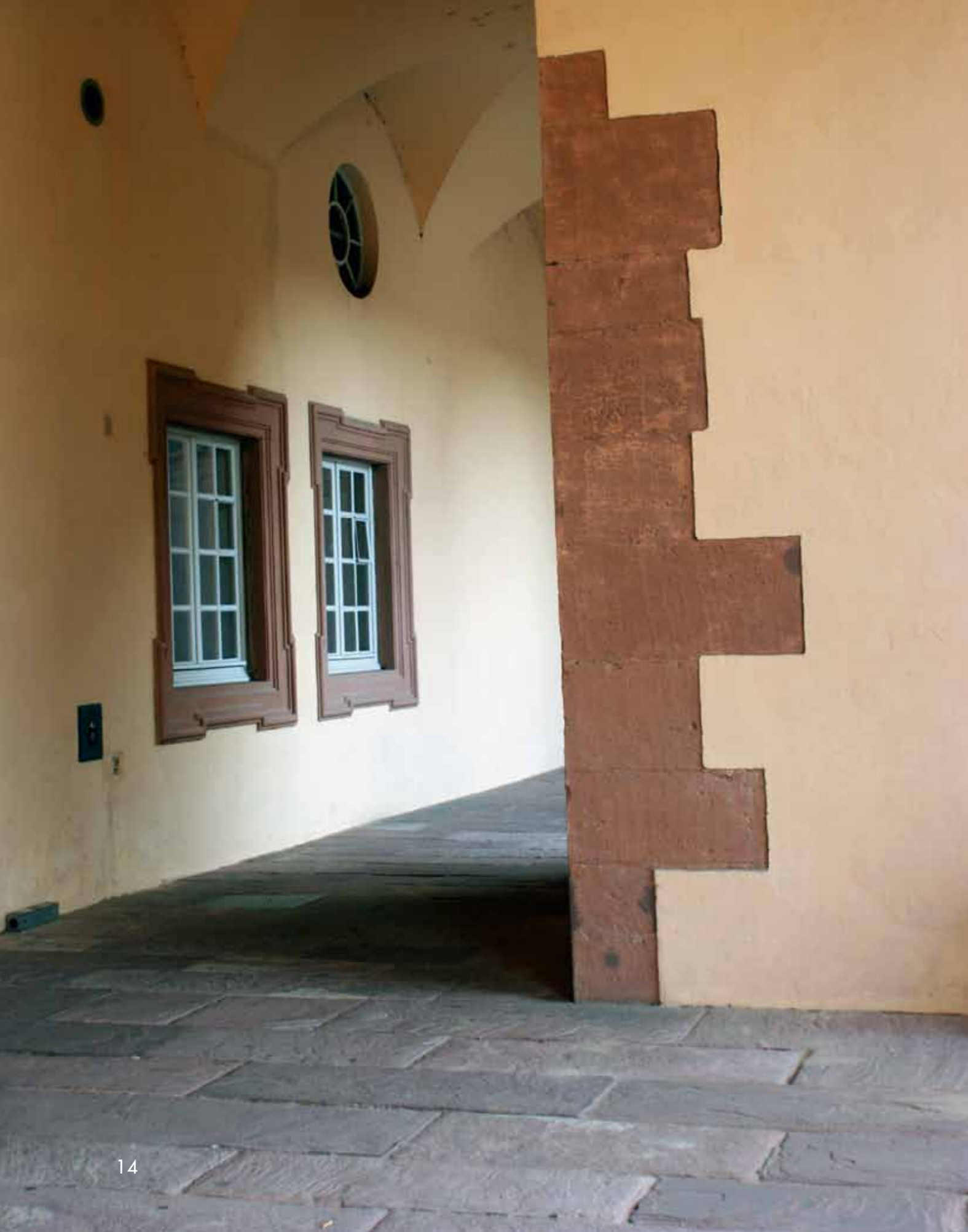
Objekte von Uscha Rudek-Werlé

Unter dem Titel „Welcome“ zeigt die Mannheimer Künstlerin Uscha Rudek-Werlé Objekte, die sich – inspiriert von den Texten der Soziologin Necla Kelec – mit Aspekten der Integration, der Freiheit und der patriarchalen Tradition auseinandersetzen. Raumgreifende Plastiken sind dabei kein Novum an der Universität, wohl aber ihre Fragilität. Die gesellschaftskritischen Wandobjekte, Bodenskulpturen und Installationen setzen sich aus Tüchern, Wollfäden, Metall, Draht und Holz zusammen. Sie ziehen den Blick des Betrachters auf sich und fordern ihn zum Nachdenken und zum Handeln auf.

Ausstellung in den Katakomben

Vernissage im Rahmen des Schlossfests
am 10. September 2016
um 18:30 Uhr

Die Objekte sind anschließend
bis zum 19. September zu sehen.



tation im Schloss, schon zweimal Fotoausstellungen unserer Studierenden mit Rat und Tat begleitet.

Drittens schließlich – und damit komme ich zu der heutigen Ausstellung von Frau Rudek-Werlé – geht es uns mitunter um eine künstlerische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragen, denen sich eine Universität stellen muss.

Wie die deutsche Gesellschaft insgesamt so müssen sich auch die deutschen Universitäten mit der Integration der Flüchtlinge beschäftigen – und zwar unabhängig davon, ob ihre Mitglieder Befürworter, Zweifler oder Gegner der „Willkommenskultur“ sind. Denn die Flüchtlinge, die bereits im Land sind, sollten wir schon aus eigenem Interesse nicht ausgrenzen. Ganz überwiegend waren es ausgegrenzte illegale Flüchtlinge, die an den Ausschreitungen in Köln beteiligt waren. Eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist unabhängig von zukünftigen Entscheidungen darüber, ob Flüchtlinge später in ihr Heimatland zurückkehren oder auf Dauer in Deutschland bleiben. Schon angesichts der Ungewissheit sind Integrationsmaßnahmen in jedem Fall notwendig und sinnvoll.

Die wesentlichen Bausteine einer jeden Integration sind Sprache und Bildung. Hier haben vor allem die deutschen Schulen, aber auch die deutschen Universitäten wichtige Aufgaben zu erfüllen. An diese Aufgabe zu erinnern, Anregungen zu geben und ins Gespräch auch mit Andersdenkenden zu kommen, dazu will diese Ausstellung beitragen.

Konfrontation und Spaltung lähmt zur Zeit führende westliche Nationen, von den USA bis hin zu – nunmehr – England. In Deutschland hat die Flüchtlingsfrage ebenfalls das Potential, die Gesellschaft zu spalten. Der einzige Weg dieser Gefahr der Destruktivität zu entkommen, ist die offene Auseinandersetzung. Ich hoffe, dass diese Ausstellung dazu anregt und dass dabei die mit Sicherheit stark divergierenden Auffassungen nicht zu emotionaler Konfrontation, sondern zu einem höheren Maß an Verständnis für die jeweils andere Position führen.

Kunst kann Fragen stellen. Es ist nicht ihr Anliegen, fertige Antworten zu liefern. Mitunter aber erahnt sie vorzeitige Entwicklungen und ist in der Lage, gesellschaftliche Tendenzen aufzuzeigen. Einen nahezu seismografischen Beleg dafür bietet diese Ausstellung. Alle hier ausgestellten Werke sind bereits 2013, also Jahre vor der heutigen sogenannten Flüchtlingskrise, entstanden.

Ich danke Frau Rudek-Werlé für den eigentümlichen Reiz und die eigenwillige, spannungsreiche Ästhetik ihrer Arbeiten. Sie fordern Besinnen und Nachdenken, sie sind anspruchsvoll und selten eindeutig. Mitunter scheint es mir, als wollten sie die Botschaft, dass es einfache Wahrheiten zu dem Thema der Ausstellung nicht gibt, sinnlich ästhetisch symbolisieren. Ich danke dem Ehepaar Rudek-Werlé dafür, dass es diese Ausstellung in den Katakomben der Universität Mannheim ermöglicht hat.





الله
الاله
الله
الله
الله